

Ute Frevert

Weshalb und zu welchem Ende führen wir, 30 Jahre nach 1989, einen Demütigungsdiskurs?

1. Kaum ein Interpretament erfreut sich im Ost-West-Diskurs derzeit größerer Beliebtheit als das der kollektiven Demütigung, die die ostdeutsche Bevölkerung nach 1989 angeblich durch die Westdeutschen erlitten habe. Es wird von Links (SPD-Ministerin Petra Köpping) ebenso bemüht wie von Rechtsaußen (AfD, Pegida).
2. Die Täter dieser angeblichen Demütigung wechseln: Mal ist es der Neoliberalismus tout court, mal westliche (gern auch US-amerikanische) Kapitalisten, mal „die Eliten“ oder das „Establishment“. Die Opfer dagegen sind immer dieselben: die DDR-Bevölkerung, die in ihren Hoffnungen enttäuscht worden ist.
3. Die Sprache des Demütigungsvorwurfs ist polemisch bis demagogisch. Die Rede vom „Anschluss“ weckt Assoziationen an 1938, als Österreich von der deutschen Wehrmacht besetzt und in ein „Großdeutsches Reich“ inkorporiert wurde. Der Begriff des „Kulturkolonialismus“ stellt die DDR in eine Reihe mit historischen Kolonialgebieten und den dort praktizierten Unterdrückungsmechanismen. Wer vom „Exil im eigenen Land“ spricht, weiß nicht, was Exil tatsächlich heißt und wie es sich anfühlt.
4. Die Dichotomie zwischen gedemütigten, herabgesetzten Opfern und demütigenden, herabsetzenden Tätern folgt politischen Zielsetzungen bzw. leistet diesen Vorschub. Aus der Geschichte kennen wir zahlreiche Beispiele für diese dem Populismus eigene Strategie. Sie dient dazu, bei den angeblichen Opfern Ressentiment zu schüren gegen „die anderen“ oder „die da oben“, die angeblich an allem schuld sind. Ressentimentgeladene Politik aber unterbindet demokratische Kommunikation.
5. Deshalb hat sie in der politischen Bildung nichts verloren. Im Gegenteil sollte sich politische Bildung zur Aufgabe stellen, die Schwarz-Weiß-Zeichnungen, Geschichtsklitterungen, Verzerrungen und Vereinfachungen des Demütigungsdiskurses als solche kenntlich zu machen und durch ein komplexeres, distanzierteres und analytischeres Geschichtsbild herauszufordern.